



WWU
MÜNSTER

**Institut für Ägyptologie
und Koptologie**

50. Ständige Ägyptologenkonferenz



SÄK 2018

Institut für Ägyptologie und Koptologie
Westfälische Wilhelms-Universität Münster

13.–15. Juli 2018

„Kulturen im Kontakt. Altägypten und seine Nachbarn“

Wir danken für die Unterstützung:



Wir danken der Sparkasse
Münsterland Ost für die
finanzielle Unterstützung
dieser Konferenz.

STARBUCKS®

Schneider 

PROVINZIAL

Kulturstiftung der
Westfälischen Provinzial Versicherung

Anne Roerkohl

dokument  **film**
GmbH

Film • Ausstellung • Multimedia

 **PILOT**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Studierende, liebe Gäste,

wir freuen uns, Sie ganz herzlich zur 50. Ständigen Ägyptologenkonferenz vom 13. – 15. Juli 2018 in Münster willkommen zu heißen!

Es erwartet Sie ein interessantes und vielfältiges Programm mit anregenden Vorträgen. Darüber hinaus können Sie an den Büchertischen die neuesten Publikationen einsehen oder über Posterpräsentationen diskutieren.

In diesem Programmheft finden Sie alle wichtigen Informationen zu Verlauf und Inhalt der Konferenz, den verschiedenen Örtlichkeiten sowie viele praktische Hinweise.

Es grüßt Sie das gesamte SÄK-Team und wünscht Ihnen ein angenehmes Wochenende in Münster!

Almutrich
 Angelika Kolwaner
 Thomas Jannotta
 Stef L. Emmel
 Erbert Fraefke
 Neike Becker
 Kauf
 Anke Jena
 Zöbarn
 Frank Jochim
 A. Greshake
 Andrea Jeermann

und die Studierenden des Institutes für Ägyptologie und Koptologie

Wichtiger Hinweis: Bitte führen Sie Ihr Namensschild immer bei sich! Es gilt neben unseren Gästelisten als Eintrittskarte für die Empfänge und berechtigt zum kostenfreien Besuch im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm.

Freitag, 13. Juli 2018

ab 12:00 | Foyer

14:00–15:30 | Hörsaal S 8

14:00–15:30 | Senatssaal

16:00 | Aula

16:30–18:30 | Aula

Im Anschluss | Foyer

Registrierung

Studierenden-SÄK

Treffen der Institutsvertreter

Begrüßung

Berichte aus den Institutionen

Empfang im und (bei schönem Wetter) um das Schloss

Samstag, 14. Juli 2018

ab 09:00

09:30–10:00

10:00–10:30

10.30–11.00

11:00–11:30

11:30–12:00

12:00–12:30

12.30–14.30

14:30–15:00

15:00–15:30

Verlagspräsentationen, Posterausstellung

Erhart Graefe | 50 Jahre SÄK

Patrick Sänger | Die frühesten griechischen Schriftzeugnisse aus Ägypten im Licht der historischen Migrationsforschung: Einige Überlegungen

Kaffeepause

Elisa Priglinger | Gekommen, um zu bleiben?
Das alte Ägypten als neue Heimat

Alexander Ilin-Tomich | Herrscher von Byblos als ägyptische Provinzialbeamte: Neues zu Produktionsort und Datierung der Skarabäen mit Namen der „Gouverneure von Byblos“

Gunnar Sperveslage | Isis of Arabia – Archäologische Zeugnisse zur Verbreitung ägyptischer Gottheiten auf der Arabischen Halbinsel

Mittagspause

Jördis Vieth | Die Tempelstädte des Neuen Reiches in Nubien

Uroš Matić | Von kolonialen Epistemen, Denkkollektiven sowie der Archäologie und Geschichtsschreibung Nubiens im Neuen Reich

15:30–16:00	Kaffeepause
16:00–16:30	Francis Breyer Libyscher und »nubischer« Einfluss auf die ägyptische Sprache bzw. Schrift?
16:30–17:00	Thomas Gertzen Juden in Ägypten – Ägypten und die Juden, Betrachtungen zu einer spannungsreichen Beziehung
ab 18:30	Geselliges Beisammensein in „Lolas SchickSaal“ (Albersloher Weg 12, am Hafen)

Sonntag, 15. Juli 2018

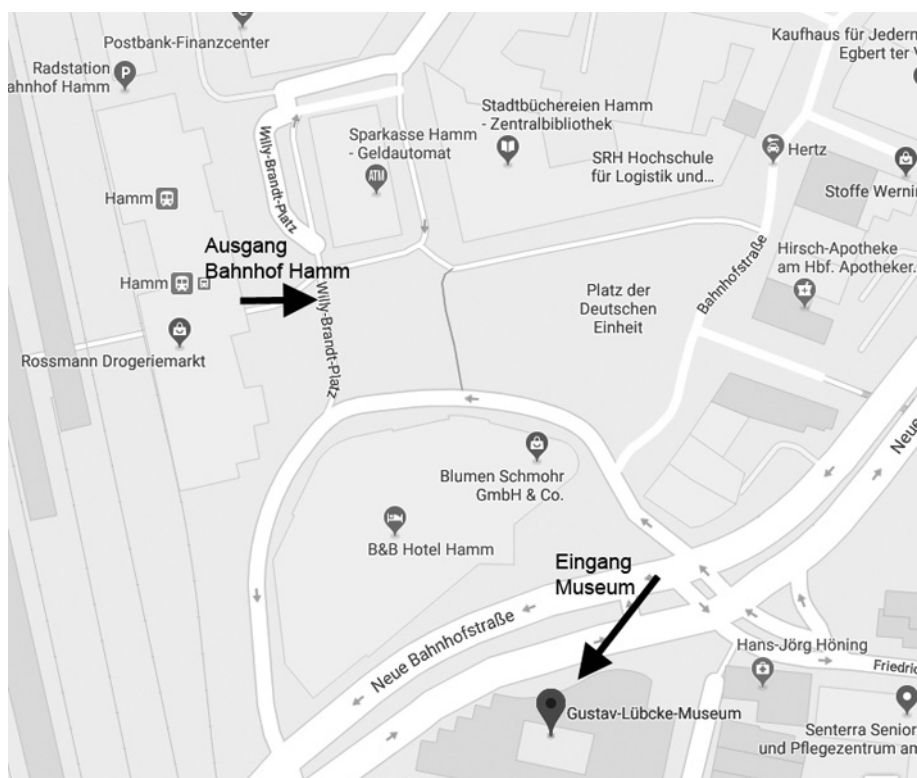
09:30–11:00	Berichte aus den Forschungseinrichtungen
Johanna Sigl	Deutsches Archäologisches Institut, Kairo
Irene Forstner-Müller	Österreichisches Archäologisches Institut, Kairo
Wolfgang Müller	Schweizerisches Institut für ägyptische Bau- forschung und Altertumskunde, Kairo
11:00–11:30	Kaffeepause
11:30–13:00	Berichte aus den Akademien und sonstigen Forschungseinrichtungen
Vera Müller	Orientalische und Europäische Archäologie (ÖAW)
Simon Schweitzer	Strukturen und Transformationen des Wort- schatzes der ägyptischen Sprache (BBAW, SAW)
Svenja Gülden	Altägyptische Kursivschriften (ADW/Mainz)
Fabian Wespi	The Demotic Palaeographical Database Project (DPDP)
Nicole Kloth	Sondersammelgebiet Heidelberg (SSG) / Fachinformationsdienst
13:00–13:30	Berichte vom Treffen der Institutsvertreter und der Studierenden-SÄK, Schlussworte

Ägyptische Sammlung im Gustav-Lübcke-Museum in Hamm

Das Gustav-Lübcke-Museum verfügt über die größte ägyptische Sammlung des Ruhrgebiets und ist 2015 nach einer Renovierung des gesamten Gebäudes wieder eröffnet worden.

Am Sonntag, 15.7. um 15 Uhr empfängt der neue Direktor des Gustav-Lübcke-Museums, Dr. Daniel Spanke, Interessenten in der Ägyptischen Sammlung. Er möchte zu einer Diskussion über die Ausstellung unter kuratorischer, didaktischer und wissenschaftlicher Sicht anregen.

Hamm können Sie mit der ERB jeweils 10 min nach jeder vollen Stunde (27 min Fahrzeit) und mit dem RE jeweils 34 min nach jeder vollen Stunde (23 min Fahrzeit) erreichen; das Museum ist nur 150 m vom Bahnhofsausgang entfernt.



Stadtplanausschnitt von Hamm.

„Frieden. Von der Antike bis heute“

Anlass für die interdisziplinäre Ausstellung an fünf Orten sind zwei historische Daten: die Schließung des Westfälischen Friedens vor 370 Jahren in Münster und Osnabrück sowie das Ende des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren.

Das Archäologische Museum der Universität Münster, das LWL-Museum für Kunst und Kultur, das Kunstmuseum Pablo Picasso Münster, das Bistum Münster sowie das Stadtmuseum Münster beleuchten das Ringen um Frieden in seinen vielfältigen Ausprägungen. Mit hochrangigen Exponaten aus internationalen Sammlungen wird das Thema aus kunst- und kulturhistorischer sowie stadtgeschichtlicher und christlicher Perspektive präsentiert. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Exzellenzcluster „Religion und Politik“ der Universität Münster entwickelt.

„Eirene – Pax. Frieden in der Antike“

In der Ausstellung des Archäologischen Museums der Universität Münster (Domplatz 20-22) wird der Frieden in der Antike im Mittelpunkt stehen, angefangen mit dem ältesten Friedensschluss der Welt zwischen Hattušili III. und Ramses II. (1259 v. Chr.). In Griechenland sind die Götter die Garanten des Friedens. Im 4. Jh. v. Chr. wird der Friedensgöttin Eirene in Athen eine prächtige Kultstatue geweiht. Die römischen Kaiser nutzen die Friedenssymbolik, um ihre gute Regierung und die daraus resultierende Wohlfahrt des Reiches ins Bild zu setzen. Das 3. Jh. n. Chr. besticht durch einen markanten Widerspruch: Die Zeiten sind so kriegerisch wie nie zuvor, auf den Münzen aber werden die Friedensgöttin Pax sowie die friedensgebenden Götter abgebildet – eine Inflation des Friedens.



Friedensvertrag nach der Schlacht bei Kadesch zwischen Hattušili III. (Hethitisches Reich) und Ramses II. (Ägypten). © Staatliche Museen zu Berlin, Vorderasiatisches Museum, Foto: Olaf M. Teßmer

Öffnungszeiten: Di-So 10-18 Uhr

Patrick Sängler

Seminar für Alte Geschichte / Institut für Epigraphik
Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

**Die frühesten griechischen Schriftzeugnisse aus Ägypten
im Licht der historischen Migrationsforschung: Einige Überlegungen**

Die Eroberung Ägyptens durch Alexander den Großen im Jahr 332 v. Chr. markiert die Wende von der Spätzeit zu der hellenistischen Epoche. Sie ist in weiterer Folge ursächlich mit der Dynastie der Ptolemäer verbunden und davon gekennzeichnet, dass griechische Gruppen in großer Zahl nach Ägypten einwanderten und dort heimisch wurden. Ausdruck dieser Einwanderungsprozesse sind unzählige griechische Papyri, die uns ab dem Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr. überliefert sind. Die griechischen Einwanderer, die im Zuge des Alexanderzuges oder im Anschluss daran nach Ägypten kamen, waren aber nicht die ersten ihrer Art. Unsere diesbezüglichen Kenntnisse beschränken sich keineswegs auf die griechische Handelsniederlassung bzw. -stadt Naukratis, die im 7. oder 6. Jahrhundert v. Chr. gegründet wurde. Vielmehr verfügen wir über Indizien, die nahelegen, dass das spätzeitliche Ägypten auch abseits von Naukratis — in weitaus geringerem Umfang als später — ein beliebtes Zielland für griechische Einwanderer war. Bei diesen handelte es sich offenbar durchgehend um Söldner, die vielfach nachweislich im Land am Nil ansässig geblieben sind. Sind die äußerst geringen Schriftzeugnisse, die diese frühen, in der ägyptischen Chora präsenten Einwanderer hinterließen, aber durch ihre vergleichsweise geringe Zahl bedingt oder kann diese Überlieferungssituation auch auf andere Faktoren zurückgeführt werden? Der Vortrag möchte sich dieser bislang weitgehend unbeachtet gebliebenen Frage widmen, indem er die griechischen Schriftzeugnisse aus Ägypten im Licht der historischen Migrationsforschung betrachtet.

Elisa Priglinger

Institut für Orientalische und Europäische Archäologie,
Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien

Gekommen, um zu bleiben?**Das alte Ägypten als neue Heimat**

Migration ist seit jeher ein wesentlicher Bestandteil der Menschheitsgeschichte und ist als Teil eines umfassenden historischen Prozesses zu verstehen. Migrationsbewegungen sind als Reaktion auf komplexe ökonomische sowie ökologische, aber etwa auch kulturelle und soziale Bedingungen und Herausforderungen zu sehen. Es gibt viele Gründe, einen Ort zu verlassen und mindestens ebenso viele, um sich in einem bestimmten anderen niederzulassen. Für ein besseres Verständnis dieses Phänomens ist es daher notwendig, die verschiedenen möglichen Faktoren und vor allem ihre gegenseitige Wechselwirkung zu untersuchen. Dieser Beitrag wird als Fallstudie die wechselhafte Dynamik vorstellen, die vor allem in der ersten Hälfte des zweiten Jahrtausends v. Chr. eine Migration aus Vorderasien nach Ägypten begünstigte. Schon lange vor der Machtübernahme durch die Hyksos spielte das Nildelta eine wichtige Rolle im wirtschaftlich stark vernetzten östlichen Mittelmeerraum. Einige Hinweise lassen darauf schließen, dass es in diesem langen Zeitraum unterschiedliche Einwanderungsbewegungen gegeben hat, die sowohl sesshafte als auch nomadische Bevölkerungsgruppen nach Ägypten führte. Nicht zuletzt ist auch der Frage nach den verschiedenen Akteuren innerhalb des Phänomens Migration und der Möglichkeit ihrer Nachweisbarkeit nachzugehen.

Alexander Ilin-Tomich

Johannes Gutenberg-Universität, Mainz

Herrscher von Byblos als ägyptische Provinzialbeamte: Neues zum Produktionsort und Datierung der Skarabäen mit Namen der „Gouverneure von Byblos“

Das für die Auswertung der oft besprochenen Skarabäen mit den Namen der Herrscher von Byblos notwendige Vergleichsmaterial bleibt bis jetzt größtenteils unveröffentlicht. Eine Neuuntersuchung der Namensskarabäen des Mittleren Reiches in Museen hat ein Licht auch auf die byblitischen Herrscherskarabäen geworfen.

Einer davon kann einer Gruppe von Beamtenskarabäen der späten 12. – frühen 13. Dynastie zugeordnet werden, die sich mit der memphitisch-fayumischen Gegend verbinden lässt. Zwei weitere Skarabäen wurden bisher als lokale Erzeugnisse aus Byblos (Ryholt) bzw. als Produkte einer Werkstatt in Tell el-Dab‘a (Ben-Tor) interpretiert. Jedoch sichere Parallelen unter den ägyptischen Beamtenskarabäen, den Königsskarabäen aus der 2. Hälfte der 13. Dynastie, sowie den Motivskarabäen aus Lischt und Gurob sprechen für die Herstellung auch dieser zwei byblitischen Herrscherskarabäen an der ägyptischen Königsresidenz. Dieser Befund verstärkt das Bild, dass die Herrscher von Byblos ebenso wie die Gouverneure in Mittelägypten ihre Namensskarabäen von den Werkstätten an der königlichen Residenz erhielten (während die südöberägyptischen Beamten ihre Skarabäen aus Theben bekamen). Die verfeinerte Datierung der Skarabäen zeigt, dass der Fürst Rinti nicht mit dem Vater des Fürsten Yantin aus der Regierungszeit Neferhoteps I. identisch sein kann und dass mehrere Regenten der byblitischen Herrscherdynastie wohl denselben Namen trugen. Dadurch wird der sogenannte Albrightsche Synchronismus zwischen Yantin und dem König Yantin‘ammu vom Mari-Archiv weniger eindeutig.

Gunnar Sperveslage

Institut für Afrikanistik und Ägyptologie, Universität zu Köln

Isis of Arabia – Archäologische Zeugnisse zur Verbreitung ägyptischer Gottheiten auf der Arabischen Halbinsel

Die archäologischen Forschungen auf der Arabischen Halbinsel haben in den vergangenen Jahren reichhaltiges Fundmaterial zu den interkulturellen Beziehungen zwischen Ägypten und Arabien in vorislamischer Zeit erbracht. An einigen Fundorten, insbesondere in Tayma und Qaryat al-Faw in Saudi-Arabien, aber auch im Jemen, sind Zeugnisse ägyptischer Gottheiten in Form von Statuetten und Amuletten belegt. Hinzu treten inschriftliche Belege für Isis und Osiris. Dieses Material wird vorgestellt und dabei der Frage nachgegangen, inwieweit diese Zeugnisse als Belege für eine Verehrung der ägyptischen Gottheiten auf der Arabischen Halbinsel interpretiert werden können.

Jördis Vieth

Ludwig-Maximilians-Universität, München

Die Tempelstädte des Neuen Reiches in Nubien

Die Tempelstädte wurden im Laufe der Eroberung Nubiens durch die Ägypter zu Beginn des Neuen Reiches zwischen dem 1. und 4. Katarakt in Nubien errichtet. Das heute wohl markanteste Merkmal der Siedlungen sind die Überreste der ägyptischen Tempel. Seit nun mehr über 50 Jahren sind die sog. Tempelstädte in Nubien bekannt und wurden insbesondere in den letzten 10-15 Jahren im Rahmen von Ausgrabungsprojekten untersucht. Dennoch wird über ihre Entwicklung, Gestaltung, gewählte Lage, Zweck sowie Anzahl und Bezeichnung immer noch diskutiert. Das durch die Literatur suggerierte Konzept der Tempelstädte soll hinterfragt und Möglichkeiten zur Überprüfung und evtl. Neuinterpretation dieses Konzeptes vorgeschlagen werden. Die Klärung terminologischer und typologischer Fragen sowie die Problematik einer Definition stehen dabei im Fokus. Ebenso aber auch die Bedeutung, die die Tempelstädte als ägyptische „Kolonien“ in Nubien für die ägyptisch-nubischen Beziehungen und für beide Gesellschaften hatten.

Die Vorstellung der Methoden und einiger Ergebnisse dieser siedlungsarchäologischen Studie werden hoffentlich zu einem besseren Verständnis der ägyptischen Siedlungsstrukturen und der ägyptischen Präsenz in Nubien beitragen.

Uroš Matić

Institut für Ägyptologie und Koptologie,
Westfälische Wilhelms-Universität, Münster

**Von kolonialen Epistemen, Denkkollektiven sowie der Archäologie und
Geschichtsschreibung Nubiens im Neuen Reich**

Dieser Vortrag behandelt die Forschungsgeschichte Ägyptens und Nubiens während des Neuen Reiches aus der postkolonialen Perspektive. Frühere Forschungen zum Thema Nubien während des Neuen Reiches werden in diesem Beitrag anhand der Konzepte des Denkkollektives von Ludwik Fleck sowie der Episteme von Michel Foucault analysiert.

Das Denkkollektiv laut Fleck ist der „Träger geschichtlicher Entwicklung eines Denkgebietes, eines bestimmten Wissensbestandes und Kulturstandes, also eines besonderen Denkstils.“ Dementsprechend soll in diesem Vortrag besprochen werden, wie sich ein kolonialer Denkstil entwickelt hat und welche entsprechenden Ideen zwischen den Ägyptologen (Heinrich K. Brugsch, William M. F. Petrie, James H. Breasted, Hermann Junker, Nina de Garis Davies, Donald B. Redford), Sudanarchäologen (George A. Reisner, Bruce Trigger) und Anthropologen (Samuel G. Morton, Felix von Luschan, Grafton E. Smith, Charles G. Seligman, Eugen Strouhal) „ausgetauscht“ wurden. Es wird argumentiert, dass die Erforschung des Verhältnisses zwischen Ägypten und Nubien durch drei Phänomene stark beeinflusst wurde, deren Ursprünge jeweils im Kontext ihrer Zeit betrachtet werden müssen, nämlich: 1. wissenschaftlicher „Rassismus“ 2. sozio-kulturelle Evolution und 3. kolonialer und imperialer Diskurs. Ohne eine kritische Reflexion können sowohl die Ägyptologie als auch die Sudanarchäologie weder ihre Entwicklung noch ihre gegenwärtige Position sowie oft als selbstverständlich angesehene Konzepte und Ideen verstehen.

Francis Breyer

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn

Libyscher und „nubischer“ Einfluss auf die ägyptische Sprache bzw. Schrift?

Der vorderasiatische Einfluss auf die ägyptische Kultur des Neuen Reiches gilt als vergleichsweise stark und möglicherweise ist der ägyptisch-nordwestsemitische Sprachkontakt zumindest mitverantwortlich für den Wandel vom synthetischen zum analytischen Sprachtyp (Kammerzell). In christlicher Zeit ist dann der Einfluss des Griechischen auf das Koptische stark ausgeprägt. Da sowohl Libyer als auch Kuschiten in den jeweils nach ihnen benannten Epochen der pharaonischen Geschichte die Macht im ägyptischen Niltal innehatten, scheint die Frage berechtigt, ob auch ein entsprechender Einfluss von deren Seite festgestellt werden kann. Zunächst sollen die bisher festgestellten Lehnwörter aus dem Libysch-Berberischen und den afrikanischen Sprachen Nubiens vorgestellt und analysiert werden. In einem zweiten Schritt wird nach deren „Sitz im Leben“ innerhalb Ägyptens gefragt, um schließlich drittens auf die Frage des Einflusses auf der Schriftebene einzugehen.

Thomas L. Gertzen

Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien, Potsdam

**Juden in Ägypten – Ägypten und die Juden
Betrachtungen zu einer spannungsreichen Beziehung**

In einer 2014 veröffentlichten Studie hat der amerikanische Historiker David Nirenberg die Ursprünge des westlichen Antijudaismus im Alten Ägypten verortet und sich dabei nicht erst (wie häufig der Fall) auf die antijüdische Agitation des alexandrinischen Philosophen Apion bezogen, sondern auf die Konflikte zwischen Juden und Ägyptern auf Elephantine während der Perserzeit. Auch der Ägyptologe Ludwig Borchardt (selbst jüdischer Konfession) schrieb 1934 an den Leiter des Jewish Central Information Office: „Ägypten ist doch eigentlich das Land, in dem der Antisemitismus erfunden wurde.“

Nach der Gründung des Staates Israel im Jahr 1948 verschlechterte sich das Verhältnis zwischen Ägyptern und Juden nachhaltig, was die ägyptischen Juden in der Folge zur Ausreise zwang und bis heute – auch und gerade im Rahmen der Ägyptologie – immer wieder zu abstrusen Verschwörungstheorien führt. Im Lexikon der Ägyptologie sucht man vergeblich nach einem Eintrag zu „Juden“ und im Hinblick auf das Verhältnis zu den alttestamentlichen Studien bemerkte der Papyrologe Joseph M. Modrzejewski: „Biblical Egypt und Egyptological Egypt have few points in common, and the few they have are debatable ones.“

Der Vortrag befasst sich nicht nur mit Juden im Alten Ägypten, sondern will auch einen Anstoß zu einer kritischen Auseinandersetzung mit ägyptologischer Forschung in diesem Bereich und der Rolle von Antisemitismus in den dazugehörigen Diskursen geben.

Akademie-Projekt „Altägyptische Kursivschriften“

Aus erster Hand – 3000 Jahre Kursivschrift der Pharaonenzeit digital erschlossen

Simone Gerhards

Konzepte von Müdigkeit, Schlaf und Erwachen im alten Ägypten

Tobias Konrad

The Use of Cursive Hieroglyphic Script on Middle Kingdom Coffins

Rebekka Pabst

Der Tote Körper. Untersuchungen zu Konzepten vom Leichnam im Alten Ägypten

Franziska Naether

Das Projekt Digital Rosetta Stone

Friedrich W. Korff

Rettung wissenschaftlicher Ägyptologie durch die Intervalle einer viertausend Jahre alten Nay-Flöte

Liebe SÄK-Gäste,

bitte beachten Sie auch die Präsentationen der Verlage und Buchhändler am Samstag, den 14. Juli 2018, im Foyer des Schlosses. Folgende Unternehmen werden mit ihrem aktuellen Angebot präsent sein und ihre neuesten Publikationen zum Verkauf anbieten:

Archaeobooks, Krakau

Archaeopress, Oxford

Helmut Buske Verlag, Hamburg

Verlag Walter De Gruyter, Berlin

EB Verlag Dr. Brandt, Berlin

Nomos Verlag, Baden-Baden

Harrassowitz Verlag, Wiesbaden

LIT-Verlag, Münster - Berlin

Mohr Siebeck Verlag, Tübingen

PeWe Verlag, Gladbeck

Peeters Publishers, Leuven

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen

Verlag der ÖAW, Wien

Desweiteren finden Sie in Ihrer Konferenzmappe auch Beilagen der Verlage und Versandbuchhandlungen BAR (Oxford), Brill (Leiden), J.H. Röhl (Dettelbach), Manetho (Berlin), Missing Link (Bremen), Michael Haase (Berlin) und der Wagener Edition (Melle).

Wir laden Sie im Namen unserer Aussteller und Unterstützer ein, das vielfältige Bücher-(Bestell-)Angebot auf der SÄK 2018 ausgiebig zu nutzen.

Hier haben wir Ihnen die Supermärkte, Restaurants, Imbisse, etc. in der Nähe des Münsteraner Schlosses zusammengestellt:

Supermärkte:

REWE | Steinfurter Straße 23-25
(Mo-Fr: 07:00-00:00, Sa: 07:00-22:00)

Edeka | Aegidiimarkt 7
(Mo-Sa: 08:00-21:00)

Restaurant (gehobene Preise):

Schloßgartencafé | Schlossgarten 4
(Mo-Sa: 10:00-18:00; So: 09:30-18:00)

Großer Kiepenkerl (Westfälisch) | Spiekerhof 45
(Tägl. 12:00-21:30)

Kleiner Kiepenkerl (Westfälisch) | Spiekerhof 47
(Tägl. 11:30-00:00)

Drübbelken (Westfälisch) | Buddenstraße 14-15
(Mo-Fr: 11:30-14:30, 17:30-00:00; Sa: 11:30-00:00)

Pinkus Müller (urige Gaststätte) | Kreuzstraße 4
(Mo-Sa: 12:00-00:00, So: Ruhetag)

La Locanda (Italienisch) | Frauenstraße 32
(Tägl. 12:00-14:30, 18:00-23:00)

Restaurant (durchschnittliche Preise):

F24 (Türkisch) | Frauenstraße 24
(Mo-Fr: 12:00-01:00, So: 12:00-23:00)

Elia Restaurant il Borgo (Italienisch) | Grevener Straße 1
(Tägl. 18:00-23:00)

Pizzeria Piccolo (Italienisch) | Frauenstraße 26
(Tägl. 11:30-14:30, 18:00-23:00)

Cafe Extrablatt | Aegidiimarkt 1
(Mo-Fr: 09:00-01.00, So: 09:30-00:00)

Pizzeria La Torre (Italienisch) | Rosenplatz 15
(Tägl. 11:30-00:00)

Royals and Rice (Vietnamesisch) | Frauenstraße 51
(Mo-Fr: 12:00-22:00, Sa-So: 12:00-23:00)

Lazzaretti (Italienisch) | Spiekerhof 26
(Tägl. 09:30-00:00)

Das Blaue Haus (Hausgemachte Nudeln) | Kreuzstraße 16
(So-Do: 12:00-01:00, Fr-Sa: 12:00-03:00)

Cavete (Hausgemachte Nudeln) | Kreuzstraße 37/38
(So-Do: 12:00-01:00, Fr-Sa: 12:00-02:00)

Le Feu (Flammkuchen) | Schlossplatz 48
(Tägl. 12:00-23:00)

Café Malik | Schlossplatz 44
(Tägl. 09:00-01:00)

Imbisse (günstig):

Mensa am Aasee | Bismarckallee 11
(Sa: Buffet 11:00 -15:00)

Pizzahut | Steinfurter Straße 3
(So-Do: 11:00-23:00, Fr-Sa: 11:00-00:00)

Altstadtgrill (Dönerimbiss) | Überwasserstraße 5
(So-Do: 11:00-23:00, Fr-Sa: 11:00-03:00)

Rosenplatzgrill (Dönerimbiss) | Rosenplatz 11
(So-Do: 11:00-23:00, Fr-Sa: 11:00-03:00)

Subway | Aegidiimarkt 6
(Mo-Sa: 09:00-22:00, So: 11:00-22:00)

Am Samstag finden Sie bis 14 Uhr außerdem den Wochenmarkt am Domplatz mit vielen Imbissständen.

Bäckereien:

Bäckerei Middelberg | Universitätsstraße 23
(Mo-Do: 07:00-19:00, Fr: 07:00-18:00, Sa-So: 08:00-14:00)

Der kleine Bäcker am H1 | Bäckerstraße 6
(Mo-Fr: 07:00-18:00, Sa: 10:00-16:00, So: 12:00-16:00)

Bäckerei Jankord | Hüfferstraße 26
(Mo-Fr: 06:30-18:00, Sa: 07:00-12:30, So: 08:00-12:00)

Szenegegenden für den Abend sind das Kuhviertel (Kreuzstraße) und der Hafen.

Öffentliche Verkehrsmittel:

Alle angemeldeten Teilnehmer der SÄK erhalten eine für die gesamte Zeit der SÄK gültige Fahrkarte für die öffentlichen Verkehrsmittel in Münster.

Fahrplanauskunft: münster:app. Sie erreichen das Schloss (Haltestelle Landgericht) vom Hauptbahnhof aus mit den Buslinien 11,12,13 und 22. Vom Schloss aus erreichen Sie Lolas SchickSaal (Samstag abend) über den Hauptbahnhof mit Umstieg in die Linien 6 und 8 (Haltestelle Stadtwerke/Hafen).

WLAN:

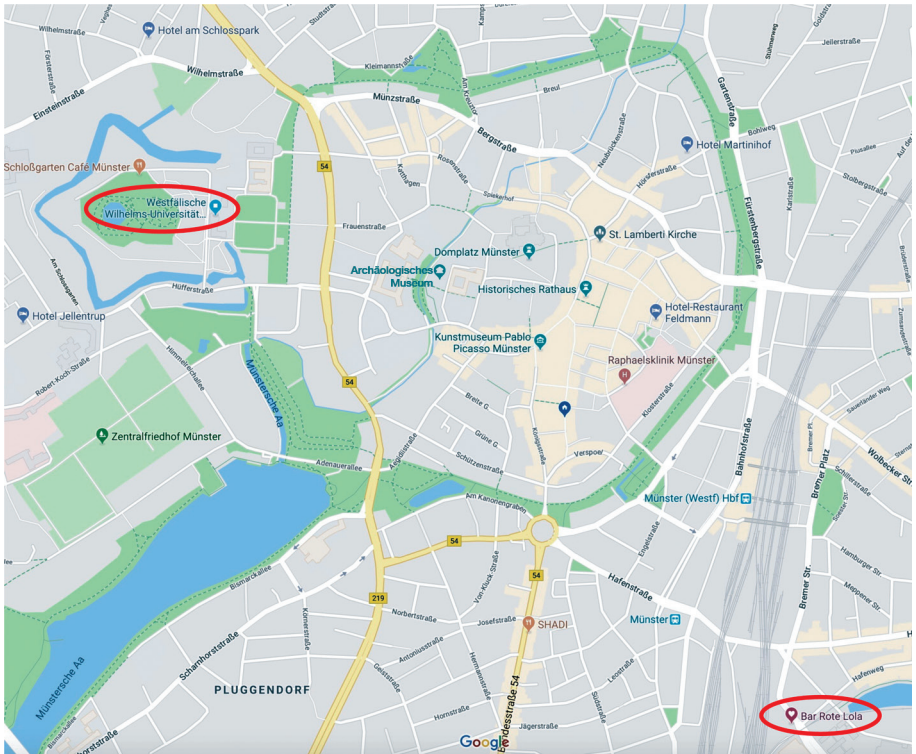
Sie können sich in das Netz „eduroam“ mit den Zugangsdaten Ihrer jeweiligen Heimatuniversität anmelden, sofern diese am Eduroam Netz teilnimmt.

Für alle anderen Gäste steht die Funkzelle „GuestOnCampus“ zur Verfügung, die ohne besondere Zugangsdaten genutzt werden kann.

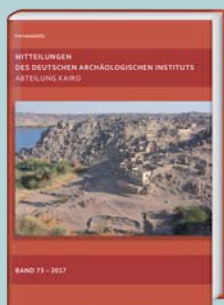
Gemeinsames Abendessen in Lolas SchickSaal (Sa, 14. Juli):

Albersloher Weg 12, 48155 Münster, neben Cineplex.

Alle SÄK-TeilnehmerInnen, die das gemeinsame Abendessen gebucht haben, werden mit ihrem markierten Namensschild ab 18:30 Uhr in Lolas SchickSaal eingelassen. Neben dem Catering sind zwei Getränke inkludiert, hierfür dienen die Getränkemarken, die Sie bei der Registrierung erhalten haben. Weitere Getränke können im Lokal gekauft werden. Lolas SchickSaal liegt nahe am Hafen, einem Szeneviertel mit Bars und Kneipen, aber auch Galerien oder dem Hot Jazz Club. Hier kann dann noch bis in den Morgen über ägyptologische Fachfragen (oder anderes) diskutiert werden...



Stadtplanausschnitt von Münster.



Stephan J. Seidlmayer, Daniel Polz (Hg.)

**Mitteilungen des
Deutschen Archäologischen Instituts,
Abteilung Kairo**

Band 73 (2017)

2018. Ca. V, 275 Seiten, gb

210x297 mm

ISBN 978-3-447-10974-1

Ca. € 128,- (D)

Seit 1930 bieten die jährlich erscheinenden Mitteilungen der Abteilung Kairo eine internationale Plattform für Beiträge zur Archäologie und Kulturgeschichte Ägyptens. Die Themen erstrecken sich dabei von der prädynastischen über die pharaonische und christliche bis hin zur islamischen Zeit. Neben dem Schwerpunkt Archäologie und der Veröffentlichung neuester Grabungsergebnisse internationaler Unternehmungen werden auch kultur- und kunstgeschichtliche Inhalte und aktuelle Fragestellungen diskutiert. Die hochwertige Publikation der aktuellen Forschungsergebnisse des DAI Kairo ist eine zentrale Aufgabe der Mitteilungen. So wird unter anderem in jeweils zwei- bis dreijährigem Abstand über die laufenden Ausgrabungen berichtet. Die Beiträge erscheinen in deutscher, englischer und französischer Sprache, jeweils von einer englischen Zusammenfassung begleitet. Ihre Qualität wird durch ein Peer-Review-Verfahren gesichert. Illustriert werden sie durch zahlreiche Abbildungen, Pläne und Tafeln.

Inhalt:

Khaled Abdel Ghany, Das Himmelskuhmotiv mit dem reitenden Sonnengott auf einem Ostrakon aus dem Grab KV 37: Ostrakon des Kairoer Museums, CG 25019

Thomas Beckh, „A pot with a view...“ – Noch einmal zur Keramikproduktion in Deir el-Bachit

Günter Dreyer et. al., Umm el-Qaab. Nachuntersuchungen im frühzeitlichen Königsfriedhof 25./26./27. Vorbericht

Luc Gabolde, Damien Laisney, L'orientation du temple d'Héliopolis: données géophysiques et implications historiques u.a.



Stefan Baumann

Schatzkammern

Ihre Dekoration und Raumkonzeption in ägyptischen Tempeln der griechisch-römischen Zeit

Studien zur spätägyptischen Religion 19

2018. XXXIV, 946 Seiten, 2 Teile, 41 Abb.,

1 Faltkarte, 71 Tabellen, 58 Tafeln, gb

210x297 mm

ISBN 978-3-447-10975-8

☉E-Book: ISBN 978-3-447-19733-5

je € 198,- (D)

Eine Schatzkammer gehört seit dem Neuen Reich (ca. 1539–1077 v.Chr.) zu den essentiellen Elementen der ägyptischen Heiligtümer, die in Bauschriften durch einen Raumnamen belegt sind. Ihre Konzeption ist anhand der gut erhaltenen Bauten der griechisch-römischen Zeit besonders klar herauszuarbeiten, zumal die Tempel dieser Epoche vergleichsweise ausführliche Inschriften aufweisen. Die überlieferten Raumbezeichnungen (z.B. pr-HD – „Silberhaus“) und Texte weisen teilweise deutlich auf die Funktion der Schatzkammer als eine Art Sakristei bzw. Lagerraum für Kultgeräte hin.

Der Fokus von Stefan Baumanns Studie liegt auf der Untersuchung der Schatzkammern aus dieser späten Epoche mit ihren zum größten Teil noch unübersetzten Inschriften, doch auch die älteren Bauwerke werden in die Gesamtbetrachtung einbezogen. Besonders bemerkenswert sind die geographisch-mineralogischen Inschriften, deren Auskünfte über die Welt der Mineralien und ihre Herkunftsregionen ein umfassendes Nachschlagewerk zur Mineralogie und Geografie des alten Ägyptens darstellen. Die Ergebnisse aus der Untersuchung der Raumdekoration werden in einem zweiten Schritt mit einer Architekturanalyse kombiniert, um die Lage der Schatzkammern im Raumgefüge der ägyptischen Heiligtümer zu erklären; die Konzeption der Schatzkammer wiederum ermöglicht Aussagen über Grundmuster des Tempelbaus und rituelle Abläufe. Auf diese Weise leistet die Studie einen entscheidenden Beitrag für das Verständnis der Grundstruktur des ägyptischen Tempels.

VERLAG  PUBLISHERS
HARRASSOWITZ

Harrassowitz Verlag Wiesbaden – verlag@harrassowitz.de – www.harrassowitz-verlag.de